

Inhalt – Experimentatoren-Pros und unsere Contras rund um Tierversuche

A – Z Argumente rund um Tierversuche 2

Alternative: testen an kranken Alten? An Kindern mit Downsyndrom? 2

Ausland übernimmt unsere Tierversuche 3

Hunde auf der Gasse haben schlechteres Leben als Labortiere 3

Kind oder Hund sterben lassen? 4

Kind oder Kaninchen opfern? 5

Kontingente verhindern ausufernde Tierversuche 6

Kosmetika brauchen keine Tierversuche – Medikamente schon 6

Kuhfistel ist nötig 7

LD50 sind heute mit minimalstem Leid verbunden 7

Leben für Laborkaninchen bloss möglich Dank Laborexperimenten 8

Leidende Labortiere sind ein Mythos 8

Synthetische Substanzen sollte man verbieten 9

Tierversuchsgegner sollen sich als Probanden melden! 9

Tollwutdiagnose ohne Tiere? (Anfrage) 10

 VERTIEFUNGEN 11

 Elebnisbericht „Fröhliche“ Novartis Hunde (Lislott Pfaff) 11

 Schweregrade (Lislott Pfaff) 12

Versionenkontrolle

Nr	Datum	wer	Details
1	201408	Irene Varga	Argumente und Themen von Brancheninsidern
2	20140826	Irene Varga	Hinweise und Vertiefungen von Lislott Pfaff und diverse Ergänzungen
3	20140827	Luzia Osterwalder	Ergänzende Hinweise

IG TIERVERSUCHSVERBOTSINITIATIVE CH

Irene Varga
 Dipl. Natw. ETH, Dipl. Infm. Projektmanagement, freie Künstlerin & Denkerin
 Weiherstr. 17, CH-9305 Berg SG
 irene.varga@sunrise.ch / +41 (0)71 455 16 64

A – Z Argumente rund um Tierversuche

Experimentatoren-Pros und unsere Contras rund um Tierversuche	
1	<p>Alternative: testen an kranken Alten? An Kindern mit Downsyndrom?</p> <p>„Wer soll Testkaninchen spielen?“</p> <p>CONTRA: Klar niemand, dem die neue Substanz oder das neue Verfahren erwartungsgemäss nichts zur eigenen Gesundheit beiträgt!</p> <p>Heilen statt Forschen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Das Lebewesen, mit dem experimentiert wird, muss von einer Krankheit befallen sein.* 2. Das Medikament oder das diagnostische Verfahren muss Eigenschaften aufweisen, die nach vernünftigen Erwägungen geeignet erscheinen, auf die Krankheit einen günstigen Einfluss zu haben, und nur auf diese Krankheit. 3. Der Patient muss zustimmen. Wenn er für unfähig gehalten wird, seine Einwilligung bei vollem Bewusstsein zu geben, muss diese Aufgabe an eine Person delegiert werden, die dazu fähig ist, dies einzig im (umfassenden) Interesse des Patienten zu tun. 4. Die Therapie oder das diagnostische Verfahren dürfen nur eingesetzt werden, wenn es keine anderen Methoden gibt, die man schon ausprobiert hat und die sich für den Patienten als nützlicher erwiesen haben. <p>Sinngemäß nach “Tierversuch oder Wissenschaft“ Pietro Croce, CIVIS, 1988</p> <p>Woran soll man denn sonst testen: http://www.youtube.com/watch?v=m_a92xvL5is s. auch „Ausland“ Thomas Hartung</p>
3	<p>*wir haben ja schon darüber diskutiert☺ aber nochmals, schon heute, werden Menschen und Tiere krank gemacht (z.B. unnütze Medikamente, fehlende Hinweise auf falsche Lebensweise) und dann medikamentös „therapiert“. Gerade chron. Krankheiten (also bei alten Menschen) reagieren sehr gut auf ursächliche Heilbehandlung.</p>

Experimentatoren-Pros und unsere Contras rund um Tierversuche	
1	<p>Ausland übernimmt unsere Tierversuche</p> <p>„Die hässlichsten Tierversuche wurden heute schon ins Ausland (z.B. nach Frankreich, Spanien, Deutschland) ausgelagert, weil es immer wieder zu Konflikten mit Tierschützern kam - besonders bei Hunden und Affen“</p> <p>CONTRA: Um Outsourcing weitgehend einzuschränken, sollen tierversuchs-“getesteten“ neuen Substanzen nicht mehr ein- oder ausgeführt werden dürfen. Dies wird dem stiefmütterlichen Dasein der tierversuchsfreien Methoden endlich zum Durchbruch verhelfen. Die ganze Welt können wir nicht regulieren, aber wir können einen guten Anfang machen und endlich wissenschaftlich gute Tests für gute Produkte verlangen und durchführen.</p> <p>Bestrebungen für modernere Testverfahren kommen auch von Wissenschaftlern wie Prof. Thomas Hartung http://www.youtube.com/watch?v=ocCZJ8O8qWQ - Toxicology for the 21st Century -- an Opportunity for Nanotoxicology</p>
1	<p>Hunde auf der Gasse haben schlechteres Leben als Labortiere</p> <p>„Tierquälerei? Das ist das Leben der Hunde auf der Gasse!“</p> <p>CONTRA: Berufstätige, welche die Szene beobachten, berichten ganz im Gegenteil von sehr gut gehaltenen und geliebten Familien-Hunden. Vorher hungert der Besitzer, bevor er seinem Hund nichts zu essen gibt. Schwarze Schafe gibt es unter allen Menschen, in allen Szenen und Wohnarten. Bei den gut situierten fehlt lediglich der Einblick. – Und selbst wenn einer Tierquälerei vornimmt, so ist dies doch kein Grund, bei der systematischen nutzenmaximierenden Tierquälerei nicht ganz genau hinzusehen. Gegen individuelle Tierquälerei kann man vorgehen, gegen die systematische, unter dem Deckmantel des „medizinischen Fortschrittes“ tabuisierte, nicht.</p>
3	<p>Scheinheiliges Argument! Tiere sind wild und gehören in die Natur. Über Haustiere kann man geteilter Meinung sein, aber Tierversuche sind Machtmissbrauch unter völlig verdrehten Voraussetzungen.</p>

Experimentatoren-Pros und unsere Contras rund um Tierversuche

1 Kind oder Hund sterben lassen?

„Ist es nicht unsere ethische Pflicht, Hunde zu opfern, damit wir gute Medizin für unsere Kinder haben?“

CONTRA: Die Frage „Hund oder Kind?“ stellt sich nicht! Nicht 1 Billionen geopfert Hunde können 1 Kind retten. Gute Medizin bekommt man durch gute Forschung. Fortschritt ohne Tieropfer ist die Norm. Die Tierversuche führen in die Irre und in die Sackgassen. Die besten Forschungsergebnisse liefern epidemiologische Studien, Beobachtungen am Krankenbett und durch Untersuchung der Gestorbenen. Medikamenten Pannen müssen endlich aufgeklärt, statt vertuscht werden.

3 Dieses Argument erinnert an den Ablasshandel im Mittelalter. Das Leben ist nicht schwarz/weiss. Das menschliche Leben, alles Grobstoffliche ist endlich. Die Menschen haben die Fähigkeit sich über die Möglichkeits- und Wahrscheinlichkeitszyklen klar zu werden. Das sind Naturgesetze, welche durch Blutopfer nicht verhindert werden können.

2 Auch Wissenschaftler fragen: Wo sind die Beweise (dass Tierversuche zum Wohle der Menschen sind)? (s. auch Kapitel Vertiefungen)

http://www.i-a-z-zellkultur.de/haupt_de/Veroeffentlichung.pdf „Eine Bestandesaufnahme der klinischen Relevanz von genehmigten

Tierversuchsvorhaben: Nach 10 Jahren **keine Umsetzung in der Humanmedizin nachweisbar**. Toni Lindl, Manfred Völkel und Roman Kolar

Where is the evidence that animal research benefits humans? ...We argue that systematic reviews of existing and future research are needed... -

Pandora Pound et al, British Medical Journal 328, 514-7 28.2.2004 <http://www.bmj.com/content/328/7438/514>

Is animal research sufficiently evidence based to be a cornerstone of biomedical research? Pandora Pound et al, British Medical Journal

348:g3387

30.5.2014 <http://www.bmj.com/content/348/bmj.g3387>

<http://agstg.ch/medienstelle/55-medien/medienmitteilungen/399-medienmitteilung-vom-16-juni-2014-kein-nachweis-ueber-angeblichen-nutzen-von-tierversuchen.html>

http://www.aerzte-gegen-tierversuche.de/images/pdf/studien/bmj_pound_2014.pdf

<http://www.aerztefuertierschutz.ch/de/index.html?id=34> Tierversuche – immer mehr wissenschaftliche Studien bezweifeln deren Nutzen,

Artikel für die Schweiz. Ärztezeitung vom 8.8.2007, M. Deutsch, B. Lenhard, F.P. Gruber

Experimentatoren-Pros und unsere Contras rund um Tierversuche

1 Kind oder Kaninchen opfern?

„Nur getestete Substanzen sollen an Kindern angewendet werden. Das Kaninchen hat eine ganz feine Haut, ganz wie Kinderhaut. Es ist ein vorzügliches Kinderhaut-Modell. Kaninchenhaut hat ähnlichen Feuchtigkeitsgehalt wie Kinderhaut und nur der lebende Organismus ist komplex genug um auch über Allergene Auskunft zu geben.“

PS: Kuhauge aus Schlachtabfällen setzte sich aus logistischen Gründen nicht durch obwohl ein Kuhauge gute Resultate lieferte.

CONTRA: Mythos Tierversuch! Die Tierversuche sind der trügerische Freipass für Anwendung beim Menschen. Warum sollen Tierversuche für Kinder bessere Ergebnisse bringen als solche für Erwachsene? oder für andere Tierarten? Keine Art taugt als verlässliches Modell für eine andere Art. Immun-Reaktionen sind die wohl am meisten spezies und individuum-spezifischsten.

Tierversuchsfreier Pryogen-Test: „PyroDetect“ (menschliches Blut aus Blutspenden)

Allergien sind Spezies und Individuumspezifisch und hängen auch noch von der Darmflora ab.

Dazu kommt, dass Allergien nie nur eine Ursache haben. Meist ist es ein Gemisch aus falscher Ernährung und psychischem Stress. Dieses Zusammenspiel kann nicht simuliert werden.

3

Wo Stress & falsche Ernährung im Test scheinbar analog simuliert werden, liegen völlig andere Reaktionsmechanismen und deshalb auch Heilwege zu Grunde.

2

Eine Goldgrube an Fakten rund um den Mythos Tierversuche aus der Klageantwort des Gerichtsfalles Kessler/Vasella:

<https://www.yumpu.com/de/document/view/4326274/klageantwort-vgt/83>

Experimentatoren-Pros und unsere Contras rund um Tierversuche	
1	<p>Kontingente verhindern ausufernde Tierversuche</p> <p>„Der Kantonstierarzt bestimmt, wer wieviel Tierversuchskontingent bekommt“</p> <p>CONTRA: Wie immer die Kontingente lauten, sie sind massiv zu hoch. Und selbst wenn es nur 1 Tierversuch wäre, ist es 1 Leid, das unentschuldbar wäre, weil bessere Wege möglich sind.</p> <p>2000: gefallen auf 566'398 Tierversuche – dann wieder ansteigend, dann wieder fallend ... 2014 sind es aber immer noch 600'000 Tierversuche PLUS die Tiere in Reservehaltung! (Züchtungsmisserfolge mitgezählt?) D.h. Labortierhaltung umfasst 1.26 Mio Tiere.</p> <p>Die grosse Dunkelziffer sind die Tiere – und auch menschliche Probanden - im Ausland, die im Namen unserer Konzerne leiden und sterben.</p>
3	<p>Wer setzt die Kontingente fest? Worauf beruhen diese? – u.a. auf überholten Ansichten.</p>
1	<p>Kosmetika brauchen keine Tierversuche – Medikamente schon</p> <p>„Von mir aus können Tierversuche für Kosmetika sofort eingestellt werden, nicht aber für die Medikamente“</p> <p>CONTRA: Niemand will gefährlichen, gesundheitsschädlichen Substanzen ausgeliefert sein. Ob eine Substanz ein Kosmetika ist, oder ein Pestizid, oder ein anderes Gift, weiss man erst, wenn man es ausgiebig untersucht hat! Mit den geeigneten tierversuchsfreien Methoden wird man bessere Einschätzungen liefern können. Als mit den heute gängigen Ratespielen und den vorgeschobenen „Sicherheitstest“</p>
3	<p>Und es werden (endlich wieder) völlig neue Wege möglich, um Menschen in Not wieder mehr zu helfen, als zu schaden, was des Therapeuten/Arztes oberstes Gebot sein sollte.</p>

Experimentatoren-Pros und unsere Contras rund um Tierversuche	
1	<p>Kuhfistel ist nötig</p> <p>„Im Tierspital gibt es seit langem Spenderkühe mit Fistel. Dadurch kann sehr schnell und einfach – ohne schmerzhaftes Magensonden – natürlicher Mageninhalt von der gesunden Kuh zur kranken Kuh transferiert werden. Dies beschleunigt die Heilung, so dass die gute Milchkuh schnell wieder produzieren kann“</p> <p>PS: Kuhfistel für Fütterungsexperimente zur Milchproduktionssteigerung</p> <p>http://www.agroscope.admin.ch/publikationen/einzelpublikation/index.html?lang=de&aid=11356&pid=19126</p> <p>http://www.srf.ch/player/tv/videoembed?id=472103ed-4993-43bb-b11c-e3f0c2bfe441&width=640&height=360&mode=embed&autoplay=true</p> <p>CONTRA: Das Mikrobiologische Gleichgewicht würde sich bei der kranken Kuh mit etwas Geduld auch ganz natürlich wieder einstellen. Zudem: wenn die Kuh natürlich auf der Weide und nicht mit Hochleistungsfutter gefüttert worden wäre, hätte sie gar nicht erst Verdauungsprobleme bekommen. Die industrialisierte Landwirtschaft ist ein Irrpfad, den wir schnellst möglich – im Interesse von Mensch, Tier und Umwelt - wieder verlassen sollten.</p>
1	<p>LD50 sind heute mit minimalstem Leid verbunden</p> <p>„Heute – gemäss meinen persönlichen Erfahrungen - werden keine LD50 mehr durchgeführt, bis die Hälfte der Labortiere real stirbt. Die Dosis wird von Gruppe zu Gruppe erhöht, und das Experiment wird sofort abgebrochen, wenn Anzeichen von schädlichen Wirkungen sich zeigen. Der eigentliche LD50 wird berechnet“</p> <p>CONTRA: Verfahren ist abzuklären. - Auch wenn das Leiden nicht in allen Labors bis zum „geht nicht mehr“ durchexerziert wird, ist es doch ein Leiden völlig umsonst: Substanzen, die für die einen Arten giftig sind, sind harmlos für die anderen und umgekehrt. Ein LD50 eines Tieres sagt absolut nichts über den LD50 für die Menschen. (vgl. Aspirin, Arsen)</p>

Experimentatoren-Pros und unsere Contras rund um Tierversuche	
1	<p>Leben für Laborkaninchen bloss möglich Dank Laborexperimenten</p> <p>„Die meisten Labortiere würden gar nicht existieren, wenn man sie nicht extra für die Forschung gezüchtet hätte. Man tut ihnen also etwas Gutes.“</p> <p>CONTRA: Die meisten Labortiere fristen ein derart erbärmliches Dasein, dass sie wünschen, sie wären nie zur Welt gekommen! Auch Menschen die zu sehr leiden, verlieren die Freude am Leben (s. EXIT u.ä.). Es ist massivst zynisch, ein leidvolles Dasein als ein „Geschenk“ darzustellen. Das Leid der Tiere wird mittels künstlicher Befruchtung noch unsichtbarer gemacht mit Ausreden wie: „Seht ihr, wie gut es unseren Tieren geht. Sie sind glücklich und mehren sich“</p>
1	<p>Leidende Labortiere sind ein Mythos</p> <p>„Heutige Tierversuche sind sehr human. Tiere leiden nicht. Wenn Probleme auftauchen, werden Experimente sofort abgebrochen.“</p> <p>CONTRA: Das ist die typische (betriebsblinde) Sicht des Tier-Experimentators. Auch Novartis findet: «Novartis stellt sicher, dass die Tiere in allen Betrieben menschenwürdig behandelt und artgerecht gehalten werden» http://www.vgt.ch/justizwillkuer/vasella-novartis/beilage_10_gutachten_walz.pdf (Seite 5) Für das Labortier ist vieles Tortur: die Haltung (eng und oft Einzelhaft, oft eintönig). Keine natürliche Umgebung. Das Tier ist schon vor dem Versuch evtl. bereits erblich mit Krankheiten belastet (Qualzucht für das „optimale“ Tiermodell). Stress beim Transport. Das Tier ist ausgeliefert, z.T. allein, ohne Spielgefährten. Die Versuche sind bloss in den Augen der Experimentatoren harmlos und werden regelmässig bezüglich Belastung unterschätzt, wie Reviews ergeben. Gemäss einer Studie heisst es: für 2/3 der Experimente wird der Belastungsgrad als zu niedrig deklariert, in keinem zu hoch ! http://www.altex.ch/resources/altex_2001_3_171_178_Lindl.pdf</p> <p>Peta klagt gleiche Verniedlichung auch bei der Massentierhaltung an: https://www.youtube.com/watch?v=7FA_Y4nw83w</p>

Experimentatoren-Pros und unsere Contras rund um Tierversuche	
1	<p>Synthetische Substanzen sollte man verbieten</p> <p>„Wenn man nur noch Natursubstanzen hätte, gäbe es kein Testproblem, denn unser Organismus hat in Jahrmilliarden gelernt mit natürlichen Substanzen umzugehen“</p> <p>CONTRA: Auch die Natur kann ganz hervorragende Gifte (von Pflanzen, Tiere, Mikroorganismen) hervorbringen. Die Frage ist nicht: Test JA/Nein, sondern wie. - Man kann auch kaum sagen, ob eine Substanz völlig „neu“ ist, denn die meisten Natursubstanzen sind noch gar nicht analysiert. Der Unterschied ist auch, dass in der Natur komplexe Strukturen vorkommen, keine Isolate. Jede Pflanze (Erdrauch, Digitalis, Eisenhut usw.) beinhaltet ein vollkommenes Repertoire an Substanzen.</p> <p>3 2 Das Zusammenspiel der Ganzpflanze ist essentiell für deren biologischen Wert !Beispiel: Nahrungsmittel, Naturheilkunde - s. Artemisin Däfel http://www.regio-info.ch/magazine/12_09/Titelstory.html</p>
1	<p>Tierversuchsgegner sollen sich als Probanden melden!</p> <p>„Wer Tierversuche abschaffen will, soll sich gefälligst als Proband zur Verfügung stellen“</p> <p>CONTRA: Tierversuche sind das Alibi für das grüne Licht bei Menschenversuchen! Statt mit „Versuch und Irrtum“ zu arbeiten, müssen Substanzen und ihr Einfluss auf Mensch, Tier und Umwelt zuverlässig analysiert und vorausgesagt werden. Wo das nicht möglich ist, ist die Entwicklung abzuberechnen, bis mehr Wissen zur Verfügung steht.</p> <p>Gesunde, Unbetroffene sollen NIE Proband sein für eine Substanz, die nicht in ihrem eigenen umfassenden Interesse entwickelt wurde. Genausowenig wie Kranke, die ihre Krankheit bejahen und andere Wege zur Heilung suchen als sie der „Mainstream“ anbieten kann. (siehe: „Alternative“ und „Ausland“: Link <Toxikologie im 21. Jahrhundert>, Thomas Hartung)</p> <p>3 Ganz wichtig: jede Krankheit hat verschiedene Ursachen (ernährungsbedingt, lebensbedingt, umweltbedingt, iatrogen). Diese Ursachen können weder im Tierversuch noch im Menschenversuch umfassend simuliert werden. Bei Versuchen geht es jeweils nicht um ursächliche Heilbehandlung, sondern um Symptombekämpfung, diese Vorgehensweise hat in der Regel eine Chronifizierung zur Folge.</p>

Experimentatoren-Pros und unsere Contras rund um Tierversuche	
1	<p>Tollwutdiagnose ohne Tiere? (Anfrage)</p> <p>„Gemäss Literatur werden zur gesicherten Tollwutdiagnose Mäusebabies verwendet. Was dient als Ersatz?“</p> <p>AUSKUNFT: In der Regel wird ohne Diagnose rein präventiv gegen Tollwut geimpft, falls Tierbiss im Ausland in einer Tollwutregion passiert oder passieren könnte. Die Impfung erfolgt intramuskulär und wird gut vertragen. Die Diagnose wird nicht gemacht.</p>

VERTIEFUNGEN

Erlebnisbericht „Fröhliche“ Novartis Hunde (Lislott Pfaff)

Mein Standpunkt zu: „Den Hunden, die bellen, geht es gut“

Mittelland-Zeitung/Basellandschaftl. Zeitung 26.2.09

(Nachstehender Text wurde etwas gekürzt unter dem Titel „Verzweifelt Jaulen“ in der bz als „Mein Standpunkt“ publiziert)

Ein trostloses Gebäude, aus dem trostlose Laute dringen. So lernte ich den Bau 126 im Klybeck-Areal der Novartis kennen. Die stimulierende Atmosphäre im berühmten Campus hat diesen Teil der Industrielandschaft noch nicht erreicht – gefängnisartig präsentiert sich das Gebäude, wo im 5. Stock und auf dem Flachdach 181 Beagle-Hunde bei Kunstlicht und künstlicher Belüftung ihr trauriges Leben fristen. Nicht „fröhliches“ Bellen, wie es in einer Verlautbarung der Novartis heisst, empfängt mich, als ich mit dem zuständigen Veterinär kurz nach 11 Uhr das Auslaufgehege auf dem Flachdach betrete, sondern verzweifelt Jaulen. Die etwa ein Jahr alten Tiere, die hier ihre tägliche Stunde Auslauf absolvieren, bevor sie wieder in ihre grossen Gefängniszellen zurück müssen, springen an den Gitterstäben hoch, ihre bettelnd zwischen den Eisenstäben vorgestreckten Pfoten, ihre bettelnden Blicke flehen mich an: Nimm mich hier raus! Einige rennen ziellos, in nervöser Hast auf dem nackten, mit Exkrementen dekorierten Boden hin und her. Ich sehe keinen einzigen Hund, der auf den sog. Spielgerüsten - tunnelartigen Holzgehäusen mit Treppen - „herumtollt“ (O-Ton Novartis), sich mit seinen Kameraden balgt oder sonstwie ein freudiges Gebaren zeigt. Und ohne Pause dieses herzerreissende jaulende Bellen...

Als ehemalige Hundehalterin und früheres Mitglied eines Hundesport-Vereins habe ich unter anderem auch Beagles kennengelernt, aber es ist mir nie aufgefallen, dass Tiere dieser Rasse „nicht bellen, sondern eher heulen“, wie der „Tierschutz beider Basel“ im bz-Artikel zitiert wird. Man kann natürlich aus den Klagelauten von Hunden auch ein Rassenmerkmal konstruieren, jedoch wird dies dem Wesen der als gutmütig bekannten Beagles keineswegs gerecht. Mir machten die Tiere eher den Eindruck von neurotisch gestörten Geschöpfen. Dass sie, wie mir der Novartis-Veterinär versichert - ihre Gehege gerne verlassen, obwohl sie wissen, dass eine Blutentnahme oder sonstige unangenehme Massnahme bevorsteht, nur weil das etwas Abwechslung in ihr eintöniges Leben bringt, sagt wohl genug aus über den psychischen Zustand dieser für eine fragliche Wissenschaft missbrauchten Geschöpfe.

Die Hunde werden für toxikologische Versuche mit neuen Medikamenten gebraucht. Der Duden definiert das Fremdwort Toxikologie als die „Lehre von den Giften und ihren Einwirkungen auf den Organismus“. Die Beagles erhalten täglich eine Dosis der Prüfsubstanz, die weit über

IG TIERVERSUCHSVERBOTSINITIATIVE CH

Irene Varga

Dipl. Natw. ETH, Dipl. Infm. Projektmanagement, freie Künstlerin & Denkerin

Weierstr. 17, CH-9305 Berg SG

irene.varga@sunrise.ch / +41 (0)71 455 16 64

Page 11/13

25.09.2014/15:12:38

www.tierversuchsverbot.ch

der vorauszusehenden Anwendung beim Menschen liegt, und werden dann je nach Versuchsanordnung zwei Wochen, drei Monate oder ein Jahr nach Beginn des Experiments euthanasiert. Die hohen Dosen der Prüfsubstanz können Übelkeit, Schwindel, Krämpfe, Durchfall oder Kreislaufprobleme verursachen. Aber: „Der Tod ist nicht das Ziel dieser Versuche“, versichert mir der anwesende Tierarzt. Könnte ich also nach Versuchsende einen dieser Hunde mit nach Hause nehmen? Nein, das gehe nicht, bedauert der Veterinär: „Wir müssen die Tiere töten, um sie sezieren und ihre Organe untersuchen zu können.“ Also doch der Tod als Versuchsziel... Derartige Ungereimtheiten fallen mir immer wieder auf, wenn ich mit Menschen zu tun habe, die in der Tierforschung tätig sind. ...Gareis, ehemaliger Leiter des Pharmaunternehmens Hoechst, räumte denn im Ciba-Geigy-Magazin 2/1 auch ein, dass Tierversuche „immer nur Hinweise für die Wirkung am Menschen, nie die Garantie ihrer Übertragbarkeit“ liefern. Unser Sicherheitsbedürfnis zwingt uns also, Arbeiten durchzuführen, deren Wert wir zugleich in Frage stellen“. Und dieser Leerlauf wird immer noch aufrechterhalten, mit jährlich Millionen von verbrauchten Tieren allein in Europa – ein Leerlauf des sinnlosen Leidens und Sterbens...

Schweregrade (Lislott Pfaff)

Gemäss Eidgen. Veterinäramt werden Tierversuche in drei Schweregrade eingeteilt. Schweregrad 3 umfasst Versuche, die den Tieren schwere Leiden, Ängste und Schmerzen zufügen.

Beispiele:

Pharmakokinetik Applizieren von Prüfsubstanz und Blutentnahmen an der frei beweglichen Ratte in Abständen von einigen Minuten resp. Stunden mittels retrobulbärer Blutentnahme, mit oder ohne Aufenthalt im Metabolismuskäfig < 7 Tage. Gallenfistelratten oder Lymphfistelratten mit erheblich eingeschränkter Bewegungsfreiheit, z.B. im Bollmannkäfig. Toxikologie Verträglichkeitsstudien, die Todesfälle erwarten lassen. Beispiele: Akute Toxizitätstests analog OECD 203, 204, 401, 402, 403; Akute Verträglichkeitsprüfungen an wenigen Nagetieren oder Kaninchen und akute parenterale Toxizitätstests entsprechend OECD 401; Subakute Toxizitätstests analog OECD 410 und 411; Chronische Toxizitätstests/Kanzerogenitätstests analog OECD 451, 452 und 453 mit Applikation der Prüfsubstanzen parenteral, dermal oder durch Inhalation; Reproduktionstoxikologische Tests analog OECD 414; Toxikokinetik-Tests analog OECD 417 mit parenteraler Applikation der Prüfsubstanz und häufigen Entnahmen von Körperflüssigkeiten; Spezial-Studien analog OECD 418 Chargenprüfungen Studien, die Todesfälle erwarten lassen.

(Quelle: Eidgen. Veterinäramt)

Im Jahr 2013 wurden in Versuchen mit Schweregrad 3 folgende Tiere missbraucht:

9'930 Mäuse – 1'773 Ratten – 2 Meerschweinchen – 195 andere Nager – 1 Kaninchen – 5 Hunde 9 Primaten – 10 Schafe, Ziegen – 18 Schweine –
4 div. Säuger – 68 Vögel (inkl. Gefügel) –

3 Amphibiern. Reptilien – 478 Fische – total 11'496 Tiere

(Quelle: Eidgen. Veterinäramt)